

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stad

Alle teleph. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabett nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturten hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. **Wojungspreis:** Monatl. durch Post 1.80 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr. Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 219

Altensteig, Montag den 19. September 1932

55. Jahrgang

### Reichstagswahl am 6. November

Berlin, 18. Sept. Das Reichskabinett beschloß am Samstag, dem Herrn Reichspräsidenten den 6. November 1932 als Termin der Neuwahlen zum Deutschen Reichstag vorzuschlagen. Das Kabinett lehnte die Beratungen über die Wirtschaftsstagen fort und wird sie in einer Sitzung am Montag weiter führen.

Der 6. November ist der letzte Sonntag innerhalb der von der Reichsverfassung vorgeschriebenen 60 Tage Frist. Daß das Kabinett diesen Tag gewählt hat, hat seine guten Gründe. Bis zum 6. November wird sich das Wirtschaftsprogramm schon einigermaßen ausgewirkt haben. Der deutsche Wähler wird dann bereits erkennen, ob die Reichsregierung auf dem rechten Weg ist, den Reichstag nach Hause zu schicken, der noch nach seiner Auflösung die Aufhebung der Notverordnung vom 4. September beschlossen hat.

### Kampf um die Zinsfentung

Am Montag tritt in Basel der Verwaltungsrat der Bank für Internationales Zahlungsausgleich zusammen. Auf der Tagesordnung steht ein Antrag Deutschlands auf Änderung des Reichsbankgesetzes. Das Reichsbankgesetz enthält bestimmte Vorschriften über die Veränderung des Diskontsatzes. Es ist festgestellt, daß der Reichsbankdiskont unter 5 v. H. nicht heruntergehen darf. Die Reichsregierung ist sich jedoch mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luthar darüber einig geworden, daß dieser Satz auf 4 v. H. ermäßigt werden soll. Vorverhandlungen mit den Vertragspartnern haben stattgefunden, und man darf annehmen, daß im Verwaltungsrat der Baseler Bank gegen die Änderung des Youngplanes, zu dem das Reichsbankgesetz gehört, kein Einspruch erhoben wird. Wäre inzwischen das Lausanner Abkommen schon von allen Beteiligten ratifiziert worden, dann wäre auch die Reichsbank in ihren Entschlüssen frei und brauchte sich nicht um die Zustimmung der Baseler Bank zu bemühen.

Neben den Verhandlungen mit den übrigen Unterzeichnern des Youngplanes sind nun im Reichsfinanzministerium eingehende Untersuchungen über die Möglichkeiten eines Abbaues der innerdeutschen Zinslasten hergelaufen. Die Landwirtschaft ist in sehr energischer Weise wegen eines Abbaues der Zinsen vorstellig geworden. Herr von Braun, der Reichsernährungsminister, hat wiederholt mit dem Reichsfinanzminister Schwerin-Krosigk verhandelt. Am Samstag ist die Zinsfrage im Kabinett zum Gegenstand einer allgemeinen Ministerbesprechung gemacht worden. Der Kanzler steht grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß die Zinsfentung herbeigeführt werden muß, nur ergeben sich bei der Durchführung dieses Planes außerordentliche Schwierigkeiten. Es hat sich jedenfalls bisher nicht erreichen lassen, daß die ausländischen Gläubiger ihrer Bereitwilligkeit Ausdruck verliehen haben, auch ihrerseits an einen Zinsabbau heranzugehen. So lange die ausländischen Gläubiger nicht mitmachen, werden die Auswirkungen eines Zinsabbaues nicht allzu fühlbar werden, da Deutschland in hohem Maße private Schulden im Auslande aufgenommen hat.

Für die innerdeutsche Verschuldung wird im Augenblick daran gedacht, eine gleichliche Handhabung zur Kündigung aller Kreditabkommen zu schaffen. Man will dadurch erreichen, daß Gläubiger und Schuldner in Verhandlungen über den Abschluß neuer Schuldverträge mit niedrigeren Zinsen eintreten. Vom Reich her sollen Beratungsstellen eingerichtet werden, die sich dann einzuschalten hätten, wenn Gläubiger und Schuldner nicht einig werden können. An eine Zwangsweise Herabsetzung des Zinsfußes will die Reichsregierung noch immer nicht herangehen. Sie glaubt aber, daß der freiwillige Zinsabbau gefördert wird, sobald die Diskontherabsetzung Tatsache geworden ist.

Für Deutschland ist die unterste Grenze des Zinsfußes noch nicht erreicht. Man darf nicht vergessen, daß infolge der internationalen Verträge und der hohen Schuldverpflichtungen Deutschland anderthalb Jahrzehnte lang immer als unsicherer Schuldner gegolten hat. Erst durch den Vertrag von Lausanne, der die deutschen Restverpflichtungen auf etwa drei Milliarden festsetzt hat, ist mit einem zahlungsfähigen und zahlungswilligen Schuldner zu rechnen. Es mag vielleicht noch einige Zeit dauern, bis die Forderungen der Weltwirtschaftskrise einer sachlichen Berechnungsmöglichkeit wieder Raum gegeben haben. Aber Deutschland ist heute als Schuldner nicht mehr als derselbe unsichere Kantonist zu betrachten wie noch vor wenigen Jahren. Seine Bonität hat sich gehoben, und damit ist die im Vergleich zu anderen Staaten ungerechtfertigte Zinshöhe zu beseitigen und der Zinsfuß dem internationalen anzugleichen.

## England gegen die deutsche Forderung

### Der deutsche Rechtsanspruch auf Beseitigung der Abrüstungsklausel

#### Ein Kompromißvorschlag

London, 18. September. Die englische Regierung hat eine längere Mitteilung veröffentlicht, in der sie nach einer Versicherung über ihre Bemühungen zur Förderung der Abrüstung und der Wiederherstellung der Wirtschaft ihre Auffassung zu dem deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung bekannt gibt. Im Hinblick auf die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz, auf die großen Zugeständnisse in der Reparationsfrage und auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Bedürfnisse betrachtet sie es als unglücklich, unangelegen und misslich, daß Deutschland seine Forderung jetzt erhoben hat und erblickt darin erhebliche Nachteile. Rechtlich sei die Lage so, daß der Teil V des Versailler Vertrages noch seine Wirkung nur durch allgemeine Übereinkunft verlieren könne.

Deutschland sei nicht berechtigt zu dem Anspruch, daß durch das Zustandekommen oder Nichtzustandekommen einer Abrüstungskonvention der Teil V des Versailler Vertrages hinfällig werde, weil die anderen Mächte ihre Verpflichtungen nicht erfüllt hätten.

Es sei auch keineswegs gesagt, daß die Art, wie die deutsche Abrüstung vollzogen sei, auch unbedingt auf die anderen Unterzeichnermächte Anwendung finden müßte. England sei aber der Ansicht, daß der deutsche Anspruch sich nicht aus juristischen Ableitungen aus dem Friedensvertrag ergebe, sondern vielmehr eine Aufforderung zur Verminderung der Rüstungen sei, weil die deutsche Abrüstung der Vorläufer für die Abrüstungen der anderen sein sollte. England habe schon sehr weitgehend abgerüstet.

Die englische Regierung macht dann folgenden Vorschlag: Sie erkläre die Aufgabe der Abrüstungskonferenz darin, im Rahmen einer Abrüstungsvereinbarung eine Verständigung auf dem Grundgedanken zu schaffen, daß jeder Staat mit Übereinkunft der anderen eine Einschränkung auf sich nimmt, die er sich selbst auferlegt als einen Teil der gegenseitigen Verpflichtungen von einem Unterzeichnerstaat dem andern gegenüber. Als Ergebnis der Vereinbarung wird es daher keinen Unterschied im „Statut“ geben. Die Rüstungen eines jeden werden durch dieselbe Methode überwacht werden. Die Begrenzungen, die bereits durch die bestehenden Verträge — wie die Friedensverträge und die Flottenverträge von Washington und London — bestehen, werden, soweit sie nicht durch gegenseitige Übereinstimmung abgeändert werden, in der freiwilligen und allumfassenden Übereinkunft wieder erscheinen, über die zu verhandeln man sich jetzt gerade anschickt. Dieses letztgenannte Dokument wird es dann sein, das eine wirksame Abrüstung für alle ist. Diese Auffassung von der Art und den Zwecken der Abrüstungskonferenz gibt nach Ansicht der englischen Regierung die Antwort auf die Frage, die in der Mitteilung der deutschen Regierung vom 29. August aufgeworfen worden ist. Die Note schlägt damit, daß das Ziel sich nicht durch eine scharfe Herausforderung oder durch Nichtteilnahme an der Abrüstungskonferenz, sondern nur durch geduldiges Verhandeln im Verlauf einer Konferenz erreichen läßt.

### Zur Reichsreform

Ein bayerisches Blatt, die „Münchener Zeitung“, hat am Freitag unter der Überschrift: „Beratung mit der Reichspolizei“ Mitteilungen veröffentlicht, die einleuchtend aussagen. Es heißt da:

Die Politik der bayerischen Regierung gegenüber dem Reich scheint vor einer entscheidenden Aenderung zu stehen. Unsere Münchener Redaktion hat besondere Erkundungen einsehend, die diesen Wechsel in dem Verhältnis Bayerns zum Reich andeuten. Die Reichsregierung soll nämlich eine bereits sehr weitgehende Fühlungsnahme mit der bayerischen Regierung durch Herrn von Leroner hergestellt haben. Man will Bayern für die kommende Reichsreform weitestgehende Eventualbürgschaften für die Erhaltung seiner Selbstständigkeit anbieten, insbesondere soll es aber keine finanzielle Unabhängigkeit vom Reich erhalten durch entsprechende Aenderung des Finanzausgleichs. Die bayerische Regierung selbst hat zu diesen Dingen noch keine Stellung genommen. Es ist aber anzunehmen, daß sie sich jetzt äußern wird. Entgegen der ursprünglichen Absicht der Reichsregierung, die kommende Reichsreform nach einem süddeutschen Plan durchzuführen, der die preussische und Reichsregierung zwar in einer Hand vereinigen sollte, aber die preussische Verwaltung bestehen ließ, hat sich die Regierung Bayern nunmehr entschlossen, nach eigenen Gedanken noch einen Schritt weiter zu gehen und auch die preussische Verwaltung mit der Reichsverwaltung völlig zu vereinigen. Die preussischen Provinzen werden Reichsländer werden mit stark dezentralisierter Selbverwaltung und Aufgaben ihrer Verwaltung. Die „Länder alter Ordnung“, Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen, danken werden in ihrer letzten Form bestehen bleiben. Sie sollen sogar eine verstärkte Delegationsmacht erhalten, indem man ihnen wesentliche Teile ihrer früheren finanziellen

#### Herriots Nein!

### zur deutschen Gleichberechtigungsforderung

Paris, 18. Sept. Ueber die Erklärungen, die Ministerpräsident Herriot vor dem Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten abgegeben hat, berichtet die Agentur Haas:

Herriot habe den historischen Verlauf der Abrüstungsverhandlungen geschildert und dabei die Haltung der französischen Delegation unterstrichen, die alles getan habe, um ein Scheitern der Konferenz zu verhindern. Dank seiner und seiner Mitarbeiter Bemühungen habe die Konferenz gerettet und der von anderen Delegationen angestrebte Abbruch vermieden werden können. Herriot habe betont, daß sich Frankreich im besten Einvernehmen mit der Washingtoner Regierung befinde. Was die Frage der Rüstungsgleichberechtigung und den hierauf bezüglichen deutschen Schritt anlangt, so habe Herriot an seine Duldung erinnert und eindeutig zum Ausdruck gebracht, die sich in die Worte zusammenfassen ließe: „Nein! Niemals! Nicht! Umbedingt!“ Er sei der Mann des Völkerbundespatentes und des Versailler Vertrages geblieben und würde sich niemals auf Verhandlungen einlassen, die über die Rahmen hinausgingen. Er würde auch nicht zulassen, daß einige Mächte sich als Mandatäre der kleinen Nationen ansetzen könnten. Sobald man in Genf Fragen, die die kleinen Mächte angingen, behandelte, müßten diese kleinen Mächte selbstverständlich zu den Beratungen hinzugesogen werden.

### Sturm in der französischen Presse gegen den dritten deutschen Panzerkreuzerbau

Paris, 17. Sept. Der Beschluß der Reichsregierung, den dritten Panzerkreuzer auf Kiel zu legen, hat in der französischen Presse einen wahren Sturm entfesselt. Alle der Regierung Herriot nahestehenden Blätter, und erst recht die nationalpolitischen, erklären mit größtem Nachdruck, daß dieser Beschluß eine offene Verletzung des Flottenstillstandsabkommens und ein Schritt von unerhörter Tragweite sei. Der Vorgang wird offensichtlich demnächst benutzt, um die öffentliche Meinung in England und Amerika auszuheizen, denn die französische Presse erklärt einstimmig, daß jetzt auch die Flottenabkommen von London und Washington bedroht seien. Frankreich habe, so erklärt „Petit Parisien“, den Bau seines Kreuzers „Dantirhen“, der 23 000 Tonnen verdrängen sollte, nur deshalb aufgeschoben, weil am Ende des Jahres 1931 in Genf eine allgemeine Unterbrechung neuer Schiffsbauten beschlossen wurde. Die Haltung Deutschlands schaffe jetzt aber einen ganz neuen Zustand, dem man sofort begegnen müsse. Im „Devoir“ wird sogar behauptet, daß die letzten Maßnahmen Deutschlands die Möglichkeit geben, Deutschland vor den Völkerbundrat oder sogar den Haager Schiedsgerichtshof zur Verantwortung zu ziehen.

Selbstständigkeit zurückgibt. Einzelheiten sind in diesen Punkten allerdings noch nicht festgelegt. Wenn gleich angenommen werden kann, daß der neue Vertrauensmann der Reichsregierung in den Händen, Freiherr von Leroner, bereits vollständige Vorschläge nach klaren Plänen gemacht hat.

### Am Dienstag Länderkonferenz

Berlin, 18. Sept. Die Reichsregierung hat die Finanzminister der Länder für Dienstag zu einer Konferenz nach Berlin geladen. In dieser Besprechung wird sie sich mit den Finanzministern über die Durchführung des Wirtschaftsprogramms unterhalten. Sie wird vor allem die Beschlüsse des Kabinetts, wie sie am Samstag zustande gekommen sind, zur Debatte stellen. Dabei handelt es sich im wesentlichen um die Maßnahmen für Kreditförderung, und um die Zinshilfe für die Landwirtschaft. Auch die Ausgabe der Steuerrechnungshefte wird ebenso wie die Not der Gemeinden eine Rolle spielen. Noch interessanter ist aber, daß der bayerische Staatsrat Schaeffer, der in der bayerischen Volkspartei eine maßgebende Rolle spielt, in seiner Eigenschaft als bayerischer Staatsrat und Leiter des Finanzministeriums nach Berlin kommt. Er wird schon am Montag hier sein, um offenkundig politische Gespräche mit dem Zentrum und dem Kanzler zu führen. Die Besprechungen mit den bayerischen Vertretern werden also einen neuen Abschnitt in der innerpolitischen Entwicklung einleiten, zumal längst bekannt ist, daß die Bayerische Volkspartei im Gegensatz zum Zentrum durchaus nicht alles das billigt, was sich im Reichstag abspielt. Als Kulturfürer für die Berliner Reise der Herren Held und Schaeffer ist übrigens eine Entschiedenheit der Landesparteileitung der Bayerischen Volkspartei zu werten. Diese Entschiedenheit läßt den Eindruck gewinnen, daß sich die Bayern durchaus nicht auf eine starke Opposition gegen Bayern festlegen wollen.

### Eröffnung des Wahlkampfes der SPD.

Otto Wels spricht in Leipzig

Leipzig, 18. September. Die SPD. eröffnete am Sonntag den Wahlkampf mit einer großen Kundgebung der Eisernen Front, bei der der Vorsitzende der SPD., Otto Wels, sprach. Die Sozialdemokratie, so sagte er u. a., verwerfe den Krieg als Mittel der Politik. Zu der bevorstehenden Reichstagswahl übergehend, führte Wels aus, daß das deutsche Volk, welches am 6. November zur Wahlurne schreite, darüber zu entscheiden habe, ob die Reaktion und Diktatur oder ob der freie Volkswille in Deutschland herrschen solle. Es bestehe kein Zweifel, wir leben in einer Zeit der ärgsten Reaktion. Die Abstimmung im Reichstag habe gezeigt, daß die Regierung Papen nicht im Volke wurzelt, sie habe aber auch die Taktik der Nationalsozialisten aufgedeckt. Hitler habe, als er Forderung der Regierung Papen wünschte, die ganze Skala bis zur Opposition durchlaufen. Der Tag werde kommen, wo man sagt: Hitler stirbt an Papen, Papen stirbt an der Demokratie, die Demokratie wird regieren! Die Sozialdemokratie habe den Kampf gegen mehrere Fronten zu führen. Die Regierung Papen, die in demselben Augenblick, in dem sie Aufrechterhaltung des Privateigentums und der freien Wirtschaft aufgerufen habe, dem alten Wort vom freien Spiele der Kräfte einen neuen Sinn gegeben habe, nämlich dem Lohnknecht für die Arbeitgeber, Subventionen und Zuschüsse für die Unternehmer, werde daran scheitern. Deutschland werde in seiner immer stärker werdenden Isolierung nur getragen von der Garantie, die im Sozialismus verankert ist. Dafür gehe die Sozialdemokratie in den Kampf.

### Zugzusammenstoß auf der Zugspitze

Sa m i s c h, 18. Sept. Samstag abend gegen 18 Uhr sind bei der Station Kreuzedöbän der bayerischen Zugsbahn ein talwärts und ein bergwärts fahrender Zug aus bisher unbekannter Ursache zusammengestoßen. Im Krankenhaus in Garmisch sind sieben schwerer Verletzte eingeliefert worden, und zwar drei Lokomotivführer und ein Schaffner, sämtlich aus Graisau, drei Reisende, drei Damen aus Rapperswil bei Weimar, Gerfurt und Breslau, 15 Reisende mit leichteren Verletzungen wurden im Krankenhaus verbunden, worauf sie wieder entlassen werden konnten.

Der Zusammenstoß bei der Station Kreuzedöbän hat sich durch Ueberfahren der Kreuzung ereignet. Der talwärts fahrende Zug hatte nicht angehalten. Der Führer hatte bereits 50 Meter vor dem Zusammenstoß stark abgebremst, so daß der Zusammenstoß weniger heftig war. Der Sachschaden ist nicht bedeutend; es wurden nur die beiden Plattformen der Höhe stark beschädigt und die Fenster Scheiben zertrümmert. Insgesamt erlitten etwa 25 Personen Verletzungen durch Hautabschürfungen und Glassplitter. Am schwersten verletzt ist der Lokomotivführer Häbbel. Die anderen sechs im Krankenhaus zu Garmisch befindlichen Personen dürften in den nächsten Tagen wieder entlassen werden können. Der Betrieb der Zugsbahn wird voll aufrecht erhalten. Am Sonntagmorgen wurde bereits wieder der erste Zug abgefertigt.

### Südwestafrika braucht deutsche Siedler

Johannesburg, 17. Sept. Der südafrikanische Ministerpräsident General Herzog hatte eine Unterredung mit dem Gründer der Afrikanisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft, Werner Schmidt-Pretoria. General Herzog erklärte, das Schicksal Südwestafrikas werde sich bei der demnächst stattfindenden Abstimmung entscheiden. Möge das Abstimmungsergebnis ausfallen wie es wolle, er Herzog, werde immer den Standpunkt vertreten, daß das frühere deutsche Schutzgebiet nur dann wieder zu wirtschaftlicher Blüte kommen könne, wenn es — die Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage vorausgesetzt — von deutschen Siedlern und Bauern besiedelt werde.

### Der Botschafterwechsel in Paris

Hösch verabschiedet sich — Dr. Köster Nachfolger

Paris, 18. Sept. Botschafter von Hösch empfing Samstag nachmittag die Pariser Vertreter der deutschen Presse, denen er mitteilte, daß seine Ernennung zum Botschafter in London offiziell erfolgt und daß zu seinem Nachfolger in Paris Ministerialdirektor Köster, Personalchef im Auswärtigen Amt, bestimmt worden sei. Botschafter von Hösch bezieht sich bis Mitte Oktober zu einem Erholungsurlaub nach Deutschland. Bei seiner Rückkehr wird er in Paris sein Abberufungsschreiben überreichen. Bei dem Presseempfang warf der Botschafter einen kurzen Rückblick auf seine Tätigkeitszeit und führte auch mit einigen Worten seinen Nachfolger bei der Presse ein. Der Besuch, den der Botschafter Herriot abgelaufen hatte, hatte in erster Linie den Zweck, den französischen Ministerpräsidenten über die offizielle Ernennung auf den Londoner Botschafterposten zu informieren.

### Hundertjahrfeier des Gustav Adolf-Vereins

Leipzig, 18. Sept. Zur Jahrhundertfeier des Gustav Adolf-Vereins, die am Sonntag mit einer Kundgebung am Völkerschlacht-Denkmal in Leipzig eröffnet wurde, sind aus ganz Deutschland und auch aus dem Auslandsdeutschtum Abgesandte und Freunde des Gustav Adolf-Vereins zusammengetreten. Neben den deutschen Landeskirchen sind fast alle deutschsprachigen Kirchen des Auslandes vertreten, u. a. aus Österreich, Südböhmen, Siebenbürgen, aus Polen, der Tschechoslowakei und den baltischen Staaten. Die Reichs- und Staatsbehörden, an der Spitze Reichsinnenminister Freiherr von Gaus, bekundeten ebenfalls durch ihr Erscheinen ihre Anteilnahme an dem Gustav Adolf-Verein.

Zur Vorbereitung der mit der Jahrhundertfeier verbundenen Beratungen über die evangelische Diaspora trat der Zentralvorstand unter seinem Präsidenten Geheimrat Dr. R e n d o r f f zusammen. An der Sitzung nahmen außer den ordentlichen Mitgliedern eine Reihe von Ehrengästen aus den deutsch-evangelischen Auslandsgemeinden und befreundeten Verbänden teil. An den Reichspräsidenten wurde folgendes Begrüßungsgramm gerichtet: „Dem hochverehrten Reichspräsidenten, dem in schwerer Zeit immer neu bewährten Treuhänder des ganzen deutschen Volkes, dem warmherzigen Freund der deutsch-evangelischen Kirche und Auslands-Diaspora, entbietet namens der in Leipzig zur Jahrhundertfeier des Gustav Adolf-Vereins zusammengetretenen Hauptversammlung und namens der vielen Tausende ihrer Teilnehmer in tiefer Dankbarkeit ehrfurchtsvolle Grüße der Zentralvorstand.“

Der Jahresbericht, den der Generalsekretär des Gustav Adolf-Vereins, D. G e i s l e r vorlegte, gibt einen Überblick über das weitausgeweitete Werk des Vereins. Er hebt die große Opferbereitschaft hervor, mit der sich das Kirchengewerk für den Dienst an der deutsch-evangelischen Diaspora einsetzt. Die gesamten Einnahmen des Vereins sind trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Lage nur wenig zurückgegangen und erreichen annähernd den Betrag von zwei Millionen RM. An Unterhaltungen wurden im Jahre 1931 insgesamt über 1,5 Millionen RM. ausgeben. Die Gaben gingen u. a. an 124 evangelische Diasporagemeinden in Polen, 115 Gemeinden in der Tschechoslowakei, 103 in Rumänien, 86 in Deutsch-Österreich, 39 in Südböhmen, ferner an zahlreiche Gemeinden in den baltischen Staaten, in Ungarn, Südamerika und Mexiko, an einige auf dem Balkan, im Orient, in Italien, in Spanien und in Afrika.

Der Gustav Adolf-Verein hebt seit dem Kriege vor allem im Dienste des evangelischen Auslandsdeutschtums, dessen Lage auf weiten Gebieten immer bedrohlicher geworden ist. Das gilt besonders von den deutschen Kirchen im nahen Osten. Die Arbeit des Gustav Adolf-Vereins erstreckt sich auch auf die überseeischen Gebiete. Ein überraschend wichtiges Gebiet des deutschen Auslandsprotectorats sind die deutschen Gemeinden in Südamerika, die seit Jahrzehnten mit dem Gustav Adolf-Verein in Verbindung stehen.

### Neues vom Sage

Flieger Ernst Udet verschollen?

Berlin, 18. Sept. Nach einem Kabeltelegramm aus Godboon hat die Universal-Fand-Fliegerexpedition seit drei Tagen von dem Flieger Ernst Udet keine Nachricht mehr. Dr. Brand, der Leiter der Expedition meldet seine äußerste Besorgnis über das Schicksal Udets, da sich an der 2500 Kilometer langen Grönlandküste bis Anamanalik keinerlei Anhaltspunkte befinden, wo Udet für seine kleine Maschine Benzin bekommen könnte. Wie erinnerlich wurde Udet auf die Nachricht hin, daß die fliegende Familie Hutchinson verschollen sei, beauftragt, unverzüglich sich auf die Suche nach dem vermissten Flugzeug zu begeben. Udet antwortete, daß er den Auftrag sofort ausführen würde.

### Todessturz bei einem nationalsozialistischen Flugtag

Braunschweig, 18. Sept. Während des nationalsozialistischen Flugtages ereignete sich ein tödlicher Absturz. Der Braunschweiger Kunstflieger Albrecht fiel in der Luft mit einem anderen Flugzeug zusammen. Albrecht stürzte in Höhe von 50 Meter aus dem Flugzeug. Er war sofort tot. Das andere Flugzeug konnte nach dem Zusammenstoß seinen Flug weiter fortsetzen.

### Zusammenstoß zweier italienischer Flugzeuge

Spezia, 18. Sept. Zwei Wasserflugzeuge der italienischen Marine sind über dem Meer zusammengestoßen und in die Fluten gestürzt. Sieben Flieger büßten dabei ihr Leben ein.

### Raubüberfall auf einen Geldboten

Essen, 17. Sept. Ein Bote der Kruppischen Konsumkassen, der aus einer Verkaufsstelle Geld abgeholt hatte, wurde am Samstag vormittag von einem noch unbekanntem Täter überfallen, der ihm die Aktentasche entriß, in der sich 2300 RM. in bar und für 100 RM. Rabatmarken befanden. Der Räuber, der dem Boten in einem kleinen Auto gefolgt war, stieg an einer im passenden Stelle aus dem Wagen, schlich sich von hinten an den Boten heran und verpackte diesem mit einem Gegenstand einen Schlag auf den Kopf. Im gleichen Augenblick bemächtigte er sich der Aktentasche, schwang sich wieder in seinen Wagen und tauchte davon.

### Die Eisenbahntastrophe in Algerien

Oran, 17. Sept. Die Aufräumungsarbeiten an der Stelle der Eisenbahntastrophe sind noch nicht abgeschlossen. Es sind wieder 14 Leichen geborgen worden. Die Gesamtzahl der bisher geborgenen Toten beträgt 60.

### Der Krieg in Südamerika

New York, 17. Sept. Die bolivianischen Truppen haben nach blutigen Kämpfen das Gran Chaco-Fort erobert. Die Erklärungen beziffern ihre Verluste auf 500 Tote. Der amerikanische Vorschlag eines Waffenstillstandes mit zehn Kilometer neutraler Zone zwischen den kämpfenden Heeren stößt auf den Widerstand der militärischen Führer der beiden kriegführenden Länder.

### Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 19. September 1932.

**Kultisches.** Uebertragen wurde eine Studienratstelle mit naturwissenschaftlichem Lehrauftrag an dem Reformrealgymnasium und der Oberrealschule mit städtischen Oberklassen in Ebingen dem Studienrat Kuer an der Realschule in Altensteig.

Eine Lehrstelle an der evangelischen Volkshochschule in Scherndach O.A. Kreudenstadt dem Lehrer Paul Schering in Mödingen O.A. Rottenburg.

Der gestrige Sonntag machte nach dem starken Gewitter, das in der Frühe des Sonntags über unserem Städtchen sich entlud und ergiebigen Regen brachte, ein recht regnerisches Gesicht. Der Vormittag war schwül und noch immer gewitterschwer, die hervorbrechende Sonne, die die Wolken ziemlich zurückdrängte, ließ aber für den Nachmittag doch noch gute Hoffnungen aufkommen, so daß mancher kleine



In der Kanzlei des jungen Rechtsanwaltes Dr. Koch in Berlin, unweit des Alexanderplatzes, lagen drei Mädels und arbeiteten eifrig. Schreibmaschinen klapperten.

Ganz in der Ecke thronte der alte Grimm, das Faktotum des Hauses. Er war der einzige, der in dieser Stunde schenken nichts zu tun hatte, denn er sah verträumt zum Fenster hinaus, und seine Hand krügelte auf das Löffelpapier, das er vor sich liegen hatte, allerlei kindliche Figuren und Linien. Blöcklich hob die ältere der drei Mädels den Kopf und lauschte. Sie war eine große Schwarzbraune mit ernsten Augen, velleicht hoch in den Zwanzigern, nicht ausgeprochen schön, hatte aber ein ungemein anziehendes Gesicht.

Es war Helga Kettler, die Bürovorsteherin. Sie wandte den Kopf und sagte zu dem alten Grimm: „Ich glaube, es hat geklingelt.“ Das Faktotum fuhr aus seinen Träumen empor und schüttelte den Kopf. „Nein, Fräulein Kettler, es hat nicht geklingelt.“

Eine Maschine hörte auf zu klappern, und Fräulein Anta Heißigs Bübitopf fuhr in die Höhe.

„Es hat nicht geklingelt, Helga,“ sagte sie bestimmt. „Das war meine Maschine.“

Auch die andere Stenotypistin, die ernste, stille Elise Kadelmann, stimmte ihr zu.

Grimm, der an der Erfindung der Arbeit nicht beteiligt gewesen war, schmunzelte. Gottlob, jetzt brauchte er nicht aufzustehen.

Doch schon öffnete sich die Tür.

Und im Rahmen der Tür erschien groß, mollig, mit gutmütigem, vor Aufregung etwas rotem Gesicht, in ihrem besten Staate Frau Anna Goldig, die Besitzerin des Drei-Eichen-Hofs in Postelwitz. Rechtsanwält Dr. Koch hatte einen Prozeß für sie zu führen.

„Es hat doch geklingelt,“ entfuhr es den Lippen von drei Mädchen.

„Guten Morgen!“ grüßte Frau Anna Goldig. „Es hat geklingelt, jamoll, meine Damens. Ich habe jetztingelt.“

„Guten Morgen, Frau Goldig,“ grüßte Helga Kettler mit ruhiger Freundlichkeit und reichte der alten Dame die Hand.

„Guten Morgen, Fräulein Kettler! Ist Sie's gut? Das freut mich. Ach, Sollte nee, bin ich in Uffregung, bin ich in Uffregung! Sagen Sie, ist der Herr Doktor da?“

Helga schüttelte den Kopf.

„Nein, er ist auf dem Gericht, zusammen mit dem Referendar. Das heißt, wenn sie es nicht verdröselen haben, denn sie sind gestern gemeinsam zu dem großen Bayernball gegangen. Es lagen heute morgen ausnahmsweise keine Termine vor.“

„In mein Prozeß? Is das teen Termin? Sollte nee, heute morgen, da soll doch das Urteil verkündigt werden!“

„Da braucht niemand dabei zu sein, Frau Goldig. Das ist eine Gerichtshandlung, bei der es nichts zu sagen gibt. Ein eventueller Einspruch kann immer noch erfolgen, wenn wir im Besitz des Urteils sind.“

„Ich erhebe Einspruch!“ sagte Frau Anna Goldig aufgeregt.

Helga lächelte und drückte die gute alte Frau in den Sessel zurück. „Aber warum denn so hitzig? Erst mal abwarten. Die Sache steht nicht schlecht. Vielleicht haben wir gesiegt. Ich will doch mal das Landgericht anrufen.“

„Da, tun Sie det, Fräulein Kettler.“

Helga nahm den Hörer ab und läutete an.

Zunächst erfuhr sie, daß weder der Rechtsanwalt noch sein Referendar auf dem Landgericht waren. Ein mit Dr. Koch befreundeter Referendar versprach aber, sich gleich einmal zu erkundigen.

Es dauerte ein kurzes Weilschen — Rutter Goldig verzappte fast vor Aufregung — dann meldete sich die Stimme des Referendars wieder.

„Fräulein Kettler?“

„Ja!“

„Gratuliere! Sie haben den Prozeß gewonnen. Der Beklagte ist verurteilt worden, den Streifen Land zurückzugeben, die geforderte Entschädigung von fünfshundertsiebzig Mark und alle Gerichtskosten zu zahlen. Ein Bombenerfolg! Gratuliere nochmals, ganz besonders Ihnen.“

„Wieja mir, Herr Referendar?“

„Weil Sie mit Ihren Schriftsätzen und Ihrer geradezu bewundernswürdigen Kenntnis des preussischen Landrechts, das uns allen ein Buch mit sieben Siegeln ist, die Sache gemacht haben. Ich weiß, daß Sie die Schriftsätze allein ausgearbeitet haben. Koppe hat es ausgeplaudert. Jedenfalls, für künftige Fälle Hals- und Beinbruch!“

„Vielen Dank, Herr Referendar!“

Helga legte behutend den Hörer auf und wandte sich Frau Goldig zu, die abwechselnd rot und blaß wurde.

„Nu, und?“

„Frau Goldig, erschrecken Sie nicht! Das, was Sie nicht erwartet haben, ist eingetreten.“

Die dicke Frau sank aufstöhnend in den Sessel zurück.

„Verloren?“

„Nein, gewonnen!“

Frau Anna Goldig starrte die Sprecherin an, als könne sie an das eben Gehörte nicht glauben. Dann sank sie ohnmächtig hintenüber.

Der alte Justizrat Meersheim, der gerade eingetreten war, konnte die zusammenbrechende Frau noch stützen.

„Rasch, ein Glas Wasser!“

Vorsichtig stößte man der Ohnmächtigen das Wasser ein und rieb ihr die Stirn mit kölnisch-Wasser.

„Hat die Dame einen Prozeß verloren?“ fragte der alte Justizrat, der ein Schalk war.

„Im Gegenteil, eben hat sie erfahren, daß sie ihn gewonnen hat.“

„Also ein Ohnmachtsanfall aus Freude. Hm, was ist das für ein Fall, Fräulein Kettler?“

„Goldig kontra Rüter.“

„Ah!“ sagte der Justizrat achtungsvoll. „Der Prozeß ist gewonnen worden. Alle Hochachtung!“

„Nun öffnete das alte Weilschen die Augen.“

Ein strahlendes Lächeln ging über ihr Gesicht. „Fräulein Kettler, sagen Sie's mir noch mal! Ich... ich... habe gewonnen?“

„Dawohl! Der Beklagte ist verurteilt worden, den Streifen Land zurückzugeben, die geforderte Entschädigung zu zahlen und alle Kosten zu tragen.“

„Nehr können Sie nicht verlangen, Rutterchen,“ sagte der Justizrat.

Frau Goldig war außer sich vor Freude.

„Ich habe gewonnen! Nee, nee, wie ist mir freue! Hm... un der Herr Rechtsanwält ist nicht da, daß ich ihm danken kann.“

„Nun warf sich der Justizrat ins Mittel.“

(Fortsetzung folgt.)



oder größere Ausflug in die prächtige spätsommerliche Landschaft gewagt wurde. Für viele mag dieses Wagnis leider auch zum Verhängnis geworden sein, die Schwüle des Tages brachte gegen Abend eine nochmalige Entladung mit starkem Regen, der den schirmlosen und unbemantelten Spaziergängern sicher nicht sehr willkommen war. Der Turnverein fuhr zu seinem Verbandsspiel nach Ebhausen, wobei die erste Mannschaft 4:2 gewann, während die zweite Mannschaft 5:2 und die Schülerabteilung 9:2 verlor. Der Sportverein weilte bei dem Fußballverein Göttingen bei dessen Platzweihung zu Gast.

**Feuerwehr.** Am gestrigen Sonntagvormittag rückten sämtliche vier Kompanien zur Übung aus. In der Turnhalle fand eine kurze theoretische Belehrung von Fortmeister Mutschler über „Waldbrand und seine Bekämpfung“ statt, die dankbar aufgenommen wurde. Es ist erfreulich, daß nun mal auch diesem besonderen Gebiet Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Gibt es doch, Werte zu schützen, die in unseren waldreichen Gegenden Gesamtvermögen und vor Jahren noch Haupteinnahmequellen der Gemeinden darstellten. Wenn der theoretischen Belehrung mit der Zeit eine praktische Waldübung folgen würde, so wäre der Zweck der Belehrung voll erreicht.

**Bericht über die Gemeinderatssitzung am 14. September 1932**  
Abwesend: Stadtrat Adermann, Kaltenbach und Zimmermann. Der kürzlich abgehaltene Obsterkauf, bei welchem etwa 173 Zentner um 648 Mark verkauft wurden, wird genehmigt.

Mit den Eheleuten Scher zum „Löwen“ wurde ein Tauschvertrag abgeschlossen, nach welchem die Letzteren einen in die Egenhauerstraße hineinragenden Streifen Platz vor der Baulinie im Flächeninhalt von etwa 118 qm abgeben gegen etwa 75 qm hinter der Baulinie am Rand der Egenhauerstraße, von der Grundfläche des fr. Volkshauses Dames weggenommen. Die Eheleute Scher bezahlen an die Stadt einen Beitrag zu den Kosten für den Abbruch des fr. Volkshauses Gebäudes und für die Instandsetzung des Platzes beim Galtshaus zum „Löwen“.

Wegen Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes erfolgt eine weitere Ausprache, nachdem sich die Verhältnisse durch die neuen Bestimmungen in Bezug auf Kosten und Beteiligung geändert haben. Es können nun Jugendliche bis zu 5 Jahren (bisher nur bis 2 1/2) beschäftigt werden und dann auch solche Personen, welche nicht in die Unterführung des Arbeitsamts kommen, also für die keine Arbeitslosen-Versicherungsbeiträge bezahlt werden. Die Kalkulation erhöht sich um 20 Pfg. für ein Tagewerk zu Lasten der Stadt, wenn das halboffene Lager gewählt wird. Der Gemeinderat beschloß nun, nachdem der in der Sitzung anwesend gewesene stellv. Vorsitzende des Arbeitsamts — Dr. Schmid) zahlreiche Fragen eingehend und klar beantwortet hatte, auch unter den veränderten Verhältnissen, einmal einen Versuch zu machen und den freiwilligen Arbeitsdienst einzuführen. In Betracht wird ein sogenanntes halboffenes Lager kommen, bei welchem die Leute tagsüber gemeinsame Verpflegung haben, aber zu Hause schlafen. Es wird daher demnächst vom Arbeitsamt an alle männlichen, arbeitsfähigen Personen von hier und der Umgebung, welche sich dem freiwilligen Arbeitsdienst zur Verfügung stellen wollen, die Aufforderung ergehen, sich beim hies. Bürgermeisteramt zu melden. Für solche Interessenten, die Arbeitslosenversicherungsbeiträge bezahlen, wird ausdrücklich angefügt, daß sie keinerlei Nachteile in Bezug auf die Arbeitslosen- oder Arbeitslosenversicherung zu gewärtigen haben, wenn sie dem freiwilligen Arbeitsdienst beitreten und später aus irgendwelchen Gründen nicht mehr mitmachen wollen. Der Arbeitsdienst ist vollständig freiwillig, irgend ein Zwang wird nicht ausgeübt, abgesehen davon, daß beim Arbeiten und bei der Benutzung selbstverständlich Jucht und Ordnung herrschen muß.

An Stelle des verstorbenen ordentlichen Mitglieds der B. O. 11. zu Gastommission der Feldbereinigung III Altkreis, Stadtbaumeister Henßler, schlägt der Gemeinderat der Zentralstelle für die Feldbereinigung als Nachfolger den Stadtbaumeister Weber vor.

Nach einer dem Bürgermeisteramt zugegangenen Mitteilung werden denjenigen Gemeinden, welche die Getränkesteuer nicht erheben, die Zulassung aus dem Ausgleichsstock um den mutmaßlichen Ertrag der Getränkesteuer gestützt. Der Gemeinderat kann sich aber trotzdem noch nicht zur Erhebung dieser Steuer entschließen.

Dr. med. Postler beabsichtigt, bei seinem geplanten Wohnhausneubau an der Schloßbergstraße eine Kläranlage zu erstellen und das Abwasser unter der Schloßbergstraße der Seitenabgraben zuzuleiten. Gegen dieses Vorhaben wird nichts eingewendet.

Karl Pfeifle, Volkshauswart hat seine Wohnung in dem fr. Gebäude, der fr. „Blume“, auf 1. Oktober gekündigt, da er bis dahin seinen Neubau in der Halde beziehen kann. Die fr. Wohnung wird an Johannes Hennefarth weitervermietet.

Es findet noch die Vergebung von Schotterlieferungen für die Badwege statt, wobei neben den mindestfordernden auswärtigen Zulieferern auch hiesige Zulieferer teilweise berücksichtigt werden.

**Deutscher Abend der NSDAP.** Die Einladung der hiesigen Ortsgruppe zu ihrem „Deutschen Abend“ am Samstag im Saal des „Grünen Baum“ war von einer außerordentlichen Wirkung. Bereits zur angezeigten Stunde war der Saal gedrückt voll. Selbst von auswärtigen waren die Ortsgruppen in harter Vertretung anwesend, so von Spielberg, Pfalzgrafenweiler, Rogold etc., letztere mit dem Landtagsabgeordneten H. Bäcker. Es ist im richtigen Sinne des Wortes eine Volksgemeinschaft, die sich hier zusammengefunden hat, um, wie eine Parteigenossin gegen Schluß in einem Gedicht treffend zum Ausdruck brachte, auch bei Scherz und heiterem Spiel das ernste und hohe Ziel vor Augen zu haben. Bemerkenswert an solchen Abenden ist die anerkanntenswerte Leistung der Ortsgruppe, aus eigener Kraft immer wieder solche Abende hervorzubringen, mit Darbietungen, die alles erfordern und viel Mühe beanspruchen, um die Durchführung zu einem vollen Erfolg zu gestalten. Die Folge der Darbietungen, um auf diese nun näher einzugehen, begann mit einem Eröffnungsmarsch der eigenen SA-Kapelle, die trotz ihres kurzen Bestehens schon recht annehmbar spielte. Nach der Begrüßung durch Karl Steeb jr., einem lebenden Bild, einem Trio mit Mandolinen und Gitarre, kam ein dreistimmiges Volkslied „Braune Helden“ zur Auf-führung. Das Spiel selbst sollte sich in einem kleinen Wirtshausraum ab, wo das Wirtstochterchen Liese mit ihrem Vater, dem Wirt Hartmann, in dauernder Konflikt stand, sie, weil sie eine begeisterte Anhängerin der NSDAP war und die Ziele der Partei überall mutig verfocht, er, weil er einfach seine Ruhe haben wollte, trotzdem er immer wieder schwor, daß nun endlich mal alles anders werden müsse. Er bedrängte hart seine Tochter, die angeblich mit ihrer Kasibekleidung die Gäste weglockte und weil auch das Liebesverhältnis mit Wigan, einem noch bei den Sozialdemokraten lebenden, durchaus anständigen Menschen, langsam einen Riß zu erhalten drohte. Ein Zusammenprall zwischen dem Führer der NS-Ortsgruppe Freimut und dem Kommunisten Wenzel in diesem Raum verhärtete noch des Wirtes Widerwillen gegen diese politischen Auswüchse. Die Stimmung änderte sich etwas, als abends die ganze Ortsgruppe das Galtshaus besuchte. Auch Wigan war erschienen, der offensichtlich eine langsame Sympathie zu den Braunhemden bekam

**Unser neuer Roman:**

**„Drei-Eichen-Hof“**

Eine liebenswürdige Zeitgeschichte um die glückliche Erbschaft dreier Tippträuleins von Wolfgang Marken

Ein lebensreicher Zug geht durch das Ganze, an dem man ja schon „von weitem“ einen erstklassigen Roman erkennt. — Wie diese drei patenten Tippträulein sich so famos in ihre Rollen als Besitzerinnen des geerbten „Drei-Eichen-Hof“ einfügen, wie sie — die sonst nur an leichtes Arbeiten gewöhnten Großstadtmädel — mit fester Hand und energischem Willen die Bewirtschaftung in eigene Regie nehmen und durch neuzeitliche Methoden die Erträge ihres Gutes verdoppeln, zum Teil verdreifachen, und wie sich dann schließlich auch Freund Amor auf dem Gutshof einfindet und zu diesen drei Prachtmädeln sich drei ebenso prächtige Männer gesellen — das alles verfolgt der Leser mit stetig steigender innerer Freude und Begeisterung. — Umrahmt ist diese Handlung von prächtigen Schilderungen des deutschen Bauernlebens. Eine Hymne auf den kernigen, heimatstreuen deutschen Landmann. Ein Roman aus der Zeit — für die Zeit! — In der vorliegenden Ausgabe ist der Anfang enthalten.

und nun auch den Führer Freimut vor einem Raubakt des Kommunisten Wenzel warnte. Tatsächlich erfolgte gleich darauf der Ueberfall der Kommunisten. Schüsse fielen, von welchen der junge Freimut tödlich getroffen wurde, aber doch noch mit letzter Kraft seine Fühne an sich reißen und retten konnte. Einen Augenblick später stürzt er in den Armen seiner Mutter und seiner Freunde und hier an der Bahre des Toten gelobt Wigan, in die Stajpen Freimuts einzutreten und sich der Partei mit seiner ganzen Kraft und Opferwilligkeit zu verschreiben. Mit dem Horst-Wessellied fällt der Vorhang. Die Durchführung lag in besten Händen, jeder einzelne tat sein Bestes und hat seiner Rolle Leben gegeben, so daß kaum ein Spieler besonders hervorgehoben zu werden braucht. Das Stück selbst machte einen tiefen Eindruck. Nach einer Pause ergriß Landtagsabgeordneter H. Bäcker kurz das Wort, um seiner Anerkennung Ausdruck zu geben und anschließend auf die augenblickliche politische Lage einzugehen. Er gestellte scharf die letzte Rotverordnungsung und wies darauf hin, daß es vor allem darauf ankomme, die Kaufkraft jedes einzelnen zu heben und nicht noch weitere Opfer zu fordern, die vollkommen untragbar sind. Mit Worten, daß es nur um Deutschland ginge und die aus Reden Adolf Hitlers entnommen seien, versuche man das Volk für die Regierung zu gewinnen. Es wird nicht gelingen, der Tag kommt ganz bestimmt, wo Adolf Hitler das Schicksal Deutschlands in die Hand nimmt, die braune Armee geht ihren geraden Weg, dem Ziel entgegen. Jedem, der diesen Vormarsch aufhalten will, muß Kampf angefaßt werden. Er fordert auf, mitzuhelfen an dem Wiederaufbau Deutschlands. Auf den Tag, der kommen wird und muß, wollen wir alle hoffen. Im weiteren Verlauf der Vortragsfolge fanden besonders die Volkstänze viel Beifall, ebenso das neue Lied der SA.: „Wir geh'n im Schritte“. Besonders stark gestaltete sich der Beifall bei dem „Fahnenstehengehen“, das von einer Parteigenossin aus Tuttingen, die im braunen Kleid zu dem Horst Wessellied der SA die Fahnenkreuzfahne in ganz wunderbarer Bollendung und Anmut schwang, ein wirklich schönes Bild, das den reichen Beifall verdiente. Nach einem Lustspiel und einem lebenden Bild „Deutschland muß leben“, das besonders gut gefiel, wurde das gemeinsame gesungene Horst Wessellied nebst einem passenden Schlußwort des hiesigen Ortsgruppenführers den Abschluß des von bestem Erfolg begleiteten „Deutschen Abends“.

**Ebhausen, 19. September.** (Pferd vom Zug überfahren.) Am Samstagmittag wurde auf der Straße zwischen Ebhausen und Kohrdorf gegenüber der Schichthardt'schen Fabrik das eine Pferd des Fuhrmanns Grohmann von Warr von der Lokomotive der Nebenbahn Rogold-Altensteig angefahren, so daß es eine Verletzung des Schulterteils sowie eine Verstauchung des Vorderfußes davontrug. Grohmann wollte einem Kraftwagen ausweichen, kam aber dabei mit seinem Fuhrwerk, das mit zwei Pferden bespannt war, zu weit in die Geleise der Bahn, so daß er nicht mehr den notwendigen Abstand zwischen sich und dem im gleichen Augenblick um die Kurve kommenden Zug bilden konnte. Das Pferd steht in Ebhausen in Behandlung.

**Beienfeld, 17. September.** (Brandstiftung aus Rache und um Arbeit zu bekommen.) Der Brandstifter Zimmermann Maft, der wie bereits gemeldet, die Brandlegung am Konradsbauernhof gestanden hat, gibt als Grund an: erstens Rache, weil er mit der Besitzerin des Konradsbauernhofes, Frau Sadmann, einen bis jetzt noch nicht zu seiner Zufriedenheit erledigten Handel wegen eines Hundes hatte, der sein Kind gebissen hatte, und zweitens, weil er sich durch den Brand Arbeit beschaffen wollte. — Maft ist seit einiger Zeit erwerbslos und hat mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen, weil er sieben Kinder hat. Bei seinem Geständnis gab er offen zu, daß er sich nicht bloß gewünscht habe, daß der Konradsbauernhof abbrenne, sondern daß der Brand womöglich auch auf die Nachbargebäude übergreife, damit er für recht lange Zeit Arbeit bekomme. Interessant ist, wie man Verdacht auf den Täter bekommen hat. Es war schon am Sonntagabend der Frau Sadmann aufgefallen, daß Fritz Maft als erster Feuerwehrmann auf dem Brandplatz erschienen war. Als man sich bei der Untersuchung weiter daran erinnerte, daß Maft wegen seiner bedrückten Lage immerhin ein Interesse an einem großen Brand haben könnte, um Arbeit zu bekommen, und als man sich auch daran erinnerte, daß zwischen ihm und Frau Sadmann Streitigkeiten bestanden, erschienen die Promptheit, mit der er auf dem Brandplatz erschienen war, außerordentlich verdächtig. Trotz dieser zunächst schwachen Anhaltspunkte für den Verdacht gegen ihn erwies sich seine Festnahme schließlich doch als gerechtfertigt. Wie er bei seinem Geständnis erzählte, hat er am Sonntagabend in der Nähe des Konradsbauernhofes Bleiharmonika gespielt, um die jungen Leute aus dem Hof zu locken. Dann ging er heim und lehrte heimlich wieder zu dem Hof zurück und hielt durch einen offenen Laden im ersten Stock des Wohngebäudes ein brennendes Papier an den Heu- und Holstod hin, der sofort lichterloh brannte. Es gelang ihm dann, sich unbemerkt wieder

davon zu machen und heimzugehen. Dabei zog er sofort seinen Feuerwehrrock an, noch ehe überhaupt alarmiert war, und begab sich schnell zu dem Brandplatz, wo er auf diese Weise als erster eintraf; eben durch diese übereilige Dienstbereitschaft hat er sich aber selbst verraten!

**Freudenstadt, 17. September.** (Weihe des Gedächtnishauses des Schwäbischen Schneelaufbundes auf dem Schliffkopf.) Am zweiten Sonntag im Oktober, 9. Oktober, wird das Gedächtnishaus des Schwäbischen Schneelaufbundes auf dem Schliffkopf mit einer schlichten Feier seiner Bestimmung übergeben werden. Das für die Jugend erbaute Haus wird den gefallenen Kameraden des Bundes geweiht. Die Feier, bei der Vertreter der württembergischen Landesregierung, der Sportverbände und eine Abordnung der Traditionskompanie der einseitigen württembergischen Schneeschuhtruppen zugegen sein wird, wird durch den Süddeutschen Rundfunk übertragen.

**Entringen, 17. September.** (Großfeuer.) In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde die Einwohnerschaft Entringens durch Feueralarm in die Alarmierung versetzt. Im Gasthaus zur „Rose“ war Feuer ausgebrochen, das sich rasend verbreitete. Im Ru stand das Gebäude und die dazugehörige Scheuer in Flammen, die bald darauf das Doppelwohnhaus des Gotthilf Tausch und des Gottlob Schmid in Asche legten. Trotz eifriger Gegenwehr der Entringer Feuerwehr konnte ein Uebergreifen des Feuers auf die beiden Scheuern der obengenannten nicht verhindert werden, so daß der ganze Häuserblock ein Flammenmeer bildete. Das dem Karl Fleck gehörige Haus konnte gerettet werden, das bereits schon stark Feuer gefaßt hatte. Ueber die Entstehungsurache ist bis zur Stunde noch nichts bekannt geworden.

**Böhringen, O.A. Rottweil, 17. September.** Gestern nachmittag stürzte eine 66 Jahre alte Witwe, welche noch ihre Landwirtschaft betreibt, bei der Berrichtung von Arbeiten in der Scheuer durch das Scheunenloch in die Scheune ab, so daß sie bewußtlos mit erheblichen Verletzungen vom Platze getragen und in das Bezirkskrankenhaus nach Rottweil eingeliefert werden mußte.

**Neßtetten, O.A. Balingen, 17. September.** (Zwei Gebäude in Brand.) Kurz vor 10 Uhr brach gestern im Hause des Jakob Kießinger Feuer aus, das rasch auf das Gebäude der Jakob Roth Witwe übergriff. Da eine weitere Ausbreitung des Feuers befürchtet wurde, wurde die Ebinger Motorspritze zu Hilfe gerufen. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

**Stuttgart, 17. Sept.** (Ein Großabnehmer.) Die Stuttgarter Bäckermühlen AG. hat in den bayerischen Bezirksamtern Donauwörth-Weitingen und Dillingen für etwa drei Millionen RM. Weizen aufgekauft, der in ihren Mühlenwerken Eßlingen und Hermingen O.A. Heidenheim vermahlen wird.

**Stuttgart, 18. Sept.** (Wettbewer.) Auf das Preisanschreiben zum Wiederaufbau des Alten Schlosses sind 111 Arbeiten eingegangen, deren Vorprüfung bereits eingeleitet ist und voraussichtlich stark 8 Tage in Anspruch nehmen wird.

**Antrittsbesuch des Reichsvertreters.** Der bei verschiedenen Länderregierungen beglaubigte Vertreter der Reichsregierung, Dr. Freiherr von Versner, hat am Samstag dem würt. Staatspräsidenten seinen Antrittsbesuch gemacht.

**Beschlagnahme.** Die Nummer der Südd. Arbeiterzeitung vom Samstag ist vom Amtsgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat beschlagnahmt worden.

**Magstadt, 17. Sept.** (Flammen tob.) Am Freitag kam die nahezu 80jährige Frau Barbara Mohr beim Kaffeemachen dem Feuer zu nahe, so daß ihre Kleider alsbald lichterloh in Flammen standen. Die alte Frau erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß ihr Tod nach kurzer Zeit eintrat. Der schwerhörige Gatte der Verunglückten hatte die Hilferufe der Frau nicht gehört.

**Lehrensteinsfeld O.A. Heilbronn, 17. Sept.** (Wilderer angeschossen.) Am Sonntag, den 11. September, vormittags zwischen 5 und 6 Uhr wurden auf Wartung Lehrensteinsfeld im Wiesental unterhalb der Straße Jägerhaus Löwenstein zwei mit Gewehren und Kuchel ausgerüstete Wilderer von Jagdaufsichtsbeamten betreten. Da die Wilderer auf Anruf die Waffe nicht wegwarfen, vielmehr auf den Beamten anlegten, hat dieser von seiner Schußwaffe Gebrauch gemacht und zweimal nach den Wilderern auf eine Entfernung von 30 und 50 Meter mit Dreier und Einzelschrot geschossen. Die beiden Wilderer sind trotzdem noch entkommen. Einer muß stark angeschossen sein, da man seine Schweißspur längere Zeit verfolgen konnte.

**Debheim O.A. Kedarjulm, 17. Sept.** (Bon Obstdieben niedergeschlagen.) Als der hiesige Feldhüter Schangenbach am späten Abend des Donnerstag eine Feldpatrouille machte und Obstdiebe entdeckte, die er zurechtwies, kam es zu einem regelrechten Handgemenge. Der Feldhüter wurde mit einem Stoß niedergeschlagen.

**Vordersteinsberg O.A. Weilsheim, 17. Sept.** (Acht Bewerber.) Um die durch die Zurücksetzung von Bürgermeister Wahl erledigte Ortsvorsteherstelle haben sich acht Kandidaten beworben und zwar: Emil Altholt, Verwalt.-Prakt. von Alsdorf, Karl Gärtling, Bauer in Radenheim (Weilsheim), Emil Hartdorn, Verw.-Prakt. von Cannstatt, Aug. Heinzelmann, Verw.-Prakt. von Freudenstadt, Max Ludwig, Verw.-Prakt. von Oberrot, Adolf Blugfelder, Verw.-Prakt. von Möglingen, Friedrich Schöber, Verw.-Prakt. von Waldenbuch bei Stuttgart, Friedr. Weber, Verw.-Prakt. von Steinheim.

**Heidenheim, 17. Sept.** (Warnung.) Zur Zeit werden wieder in Bezirke alte Tausendmarksheine gegen eine Gebühr von 6 RM. von einigen Vermittlern zur angeblichen Aufwertung gesammelt. Da eine Aufwertung natürlich nicht in Frage kommt, wird davor gewarnt, auf derartige Angebote einzugehen.

Oberstadion D.M. Ehingen, 17. Sept. (Brand.) Am Donnerstagabend brach in dem Wirtshaus zum „Grünen Baum“...

Altmanndorf D.M. Leutkirch, 17. Sept. (Räuberi.) Am letzten Sonntag fuhr bei Gutspäcker Schmerker in Karls ein Auto vor...

Von der bayerischen Grenze, 17. Sept. (Gefakte.) Wegen Faschmünzerei wurden drei junge Burken in Burgau verhaftet...

Der Landtagspräsident über die Verhandlungen Zentrum - NSDAP.

Badwiesburg, 18. Sept. In einer nationalsozialistischen Versammlung kam der württ. Landtagspräsident...

Vom Württ. Evang. Jungmännerbund

Stuttgart, 19. Sept. Am Sonntag beging der Württ. Evang. Jungmännerbund sein alljährliches Bundesfest...

Aus Baden

Trienz, A. Mosbach, 18. Sept. (Furchtbare Mord.) Freitag nacht wurde die 86 Jahre alte Witwe des Reichsrichters...

Waldorf, A. Wiesloch, 18. Sept. (Gepfändet.) Am Donnerstagabend fand hier eine öffentliche Protestversammlung...

Ludwigshafen, 18. Sept. (Typhus.) In der pfälzischen Gemeinde Limburgerhof erkrankte eine viertköpfige Familie...

Vom Kaiserstuhl, 14. September. (Zweite Blüte am Kaiserstuhl.) Das Hagelwetter im Juni und die darauffolgende schöne Witterung...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schweres Brandunglück. In der Scheune des Gastwirts Gantowski in Domkau im Kreise Osterode (Ostpreußen)...

Zwei Fischer ertranken. Der orkanartige Sturm hat auf dem Frischen Haff zwei Todesopfer gesendet...

Aus dem Gerichtsstaat

Durch Gutmütigkeit und Hilfsbereitschaft ins Unglück geraten

Stadt D.M. Leonberg, 17. Sept. Der frühere Bürgermeister von Flacht hatte einem Flachter Bürger...

Der Ueberfall auf die Billinger Nationalsozialisten vor Gericht

Schwenningen, 17. Sept. Am Donnerstag fand vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Rottweil die Verhandlung...

Turnen, Spiel und Sport

Handball

T. B. Ebhausen I - Turnverein Altensteig I 2:4. Dieses Spiel wurde mit großer Spannung erwartet...

T. B. Ebhausen II - T. B. Altensteig II 5:3. Anfanglich zeigten die Gäste das bessere Spiel...

T. B. Ebhausen Schüler - T. B. Altensteig Schüler 9:2. Die Altensteiger Schüler mußten eine in dieser Höhe nicht ganz verdiente Niederlage einstecken.

Weitere Ergebnisse: Tu. Nagold II - Tu. Hattenbach I 2:3. Tu. Nagold I - Tu. Calw I 3:3. Tu. Rohrdorf I - Tu. Wildberg I 4:3.

Handel und Verkehr

Herrenberg, 17. September. (Obstmarkt.) Zufuhr 50 Ztr. Rotsäpfel, 25 Ztr. Weißbirnen, 5 Ztr. Tafeläpfel...

Konkurie

Walter Hagdorn, Eisenwarenhandlung in Bödingen a. E. Vergleichsverfahren. August Köhlein, Inhaber eines Baumhauzbetriebes...

Letzte Nachrichten

Rede Gregor Strasers in Braunschweig

Braunschweig, 18. September. Auf einer öffentlichen Kundgebung im Rahmen der nationalsozialistischen deutschen Arbeitstagung sprach Gregor Straser...

Schweres Autounglück bei Kiel

Kiel, 18. September. Zwischen Freetz und Raisdorf stieß heute nacht ein Personenkraftwagen mit einem Pferdezug...

Weiter für Dienstag

Infolge von Hochdruckeinfluß ist für Dienstag zu Neubildung geneigtes, im übrigen heiteres und trodenes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lauf.

Viehversicherungsberein Altensteig.

Morgen vormittag von 9 Uhr ab wird im Schlachthaus (Freibanklokal)

Junges Rindfleisch das Pfd. zu 40 Pfg. ausgehauert. Die Mitglieder werden aufgefordert, ihr Quantum abzuholen.

Berkaufe eine fehlerfreie

Ruh

Milchkuh, mit Kalb, erstkal., sowie

1 Wandererwagen 5/15, 3 Eiger

fahrbereit, in gutem Zustand, 6 fach bereit um den billigen Preis von Mk. 200.—

Ehr. Faßl, zum „grünen Baum“, Ettmannsweiler Telefon Stammersfeld Nr. 9.

Und am Montag . . .

Der Sportbericht

Alle sportlichen Ereignisse des Sonntag werden hier ausführlich geschildert. Preis 20 Pfg.

Zu haben in der

Buchhandlung Laak, Altensteig u. Nagold

Guterhaltene

Mähmaschine

hat preiswert zu verkaufen.

Wer - ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Opel-Limousine

4/16, Baujahr 1928, sehr gut erhalten, für RM. 350 zu verkaufen. Außerdem

Opelwagen

offen, 4/14, ebenfalls sehr gut erhalten für RM. 200.— zu verkaufen.

Von wem - ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Suche für sofort zuverlässiges

Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft, das auch melken kann

Theurer, Eisenbach.

Kaffee-

und sonstiges

Filterpapier

empfehlen die

Buchhandlung Laak

Altensteig und Nagold.

Altensteig

Osram-Lampen

Sicherungen

empfehlen

Heinrich Müller

Flaschnerei und Install.-Geschäft

Telefon 26.

Morgen vormittag von 9 Uhr ab auf der Freibank im Schlachthaus junges

Rindfleisch

das Pfund zu 40 Pfennig.

Zum Sehen geboren - Zum Schauen bestellt

3 der schönsten und gediegensten deutschen illustrierten Zeitschriften vereinigt in 1

Advertisement for 'Der Türmer' magazine, featuring a central image of a tower and text describing its content and price.

Es gibt keine andere deutsche Zeitschrift von Meier Eigenart, die für den beliebtesten billigen Preis von nur M. 1.50 monatlich so hervorragendes Material

Gutschein An den Verlag Heinrich Becken Berlin SW 19

Bestellschein An die Buchhandlung

Bitte senden Sie mir kostenlos ein 'Türmer'-Probepfand. 30 Pfennig für Porto füge ich bei.

Ich bitte mir die schöne Zeitschrift 'Der Türmer' zum monatlichen Preis von M. 1.50 zu liefern.

Eine Freude für das deutsche Haus! Zu beziehen durch die Buchhandlung Laak Altensteig und Nagold.

